Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 16

Artikel: Das neue Postgebäude in Basel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579976

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das neue Postgebäude in Basel.

Das neue eidgen. Postgebäude in Basel wird nun voraussichtlich im Monat August bezogen werden. Die ganze Anlage besteht aus drei Teilen, dem Hauptpostgebäude mit Posthof, der Wagenremise mit Umladeraum und dem unterirdischen Zufahrtstunnel, der mit den Bahnperrons in direkter Verbindung steht. Trotzdem der Platz, auf dem die Postgebäulichkeiten sich befinden, durch die Eilgutstraße diagonal durchquert wird, was die Ausführung der Bauten nicht gerade günstig beeinflußte, so ist es der Direktion der eidgen. Bauten in Bern doch gelungen, eine glückliche Lösung zu finden.

Die Eröffnung des neuen Postgebäudes wird für den Postdienst in Basel eine teilweise Umwälzung bringen, indem u. a. Brief- und Paketbestellung vom Dienstgebäude beim Bundesbahnhof aus besorgt werden. Die Zahl der Briefträger soll eine durch Neueinteilung bedingte Vermehrung (auf 130) erfahren und die Paketbestellung in der Stadt soll ausschließlich nur mehr durch mit Pferden bespannte Fourgons erfolgen.

Postdienstgebäude und Posthof, die das Dreieck zwischen Zentralbahnstraße, Eilgutstraße und Peter Merianstraße einnehmen, bedecken einen Flächenraum von rund 3000 m², die beiden Längsfronten endigen gegen den Zentralbahnplatz zu in einem architektonisch reich ausgestatteten Rundbau, der von einer mächtigen Kuppel aus Kupferblech überspannt wird. In diesem Rundbau befindet sich das hohe von bildhauerischem Schmucke eingerahmte und mit dem Schweizerwappen gekrönte Haupteingangsportal. Durch das Portal gelangt man in das hochgewölbte mit geradezu verschwenderischer Pracht ausgestattete Treppenhaus. Durch riesige Fenster mit prächtigen Glasmalereien, die aus dem Atelier Gießbrecht in Bern stammen, fällt angenehm gedämpftes Licht in den weiten Raum. Eine breite Treppe führt zu der mit Terrazzo kunstvoll ausgelegten Vorflur. Zwei zierliche Kandelaber flankieren das in schöner Ornamentik gearbeitete schmiedeiserne Geländer. Von der Vorflur aus vermittelt eine in kühn geschwungener Windung aufsteigende Treppe den Verkehr mit dem ersten Stock.

Von der Vorflur führt eine hohe Flügeltür mit hübscher Einrahmung in den großen Schalterraum der Brief- und Paketpost im Erdgeschoß. Eine bis ungefähr zur halben Höhe des Raumes reichende aus massivem Eichenholz aufgeführte Schalterwand schließt den Dienstraum von der für das Publikum reservierten Halle ab. 10 Schalter ermöglichen den raschen Verkehr, der Wertzeichen, Einschreibbriefe, Einzugsmandate, Postanweisungen, Chek und Giro, Zeitungsabonnemente, Pakete und Nachnahmen umfaßt. In der Mitte der Schalterwand sind die großen und kleinen Postfächer eingelassen. Von der Decke hernieder hängen zierliche messingene Kronleuchter mit je 13 Glühkörpern, Tische und Pulte sind überdies noch mit besonderer elektrischer Beleuchtung versehen. Den Tag über flutet durch die mächtigen Fenster, die eine Höhe von 4,20 m und eine Breite von 2,30 m aufweisen, von beiden Seiten reiches Tageslicht herein. An den Briefpostraum schließen sich nach der Peter Merianstraße zu verschiedene Bureaux, ein Waschraum, die Gepäckaufgabe für Sendungen über 2 kg, die Paketausgabe für den Sonntag (Eingang von der Zentralbahnstraße aus) und die große Fahrposthalle mit besonderen Abteilungen für die einzelnen Linien. Vier hohe Flügeltüren führen von hier nach der Rampe des weitläufigen gedeckten Posthofes.

Im ersten Stock des neuen Postdienstgebäudes befindet sich der große Briefträgersaal mit einer Vorhalle für das Publikum. Der Saal bietet reichlich Platz für 200 Briefträger. Mit dem Briefträgersaal in Verbindung stehen die großen Räume für die Mandatträger; daneben umfaßt der erste Stock noch ein Konferenzzimmer, die Garderobe für die Briefträger usw.

Der Dachstock umfaßt neben der vierzimmerigen Hauswartwohnung mit Küche, Waschraum und Estrich große Magazine, die noch ihrer Bestimmung harren. Im Souterrain, das noch Tageslicht empfängt, befinden sich die Zentralheizungsanlage mit zwei Kesseln (Niederdruck-Dampfheizung), der Baderaum mit 10 Brausezellen, die Magazine für die Telephonverwaltung und eine kleine Werkstätte. Mächtige Steinpfeiler von 1 m Dicke tragen die Decken. Unter dem Souterrain wölbt sich der große unterirdische Zufahrtstunnel, Dieser steht mit dem Bahntunnel, der sich unter den Perrons und Geleisen durchzieht, in Verbindung. Der Zufahrtstunnel hat eine Lichthöhe von 4,30 m und eine Breite von 4 m. Die Hubhöhe vom Tunnel bis zum Erdgeschoß beträgt 8,65 m. Von der Fahrposthalle führen zwei große Aufzüge von je 1500 kg Tragkraft in den Tunnel hinab. Sie werden elektrisch betrieben. Der Postbeamte fährt mit dem beladenen Handkarren auf dem Aufzug in den Tunnel hinab. Von dort schiebt er den Karren durch den Bahntunnel unter den Perron, an dem sein Zug hält, läßt sich hier durch einen Aufzug mit dem Karren auf den Perron heben und gibt die Ladung an den Bahnwagen ab, worauf er mit seinem Handkarren auf dem gleichen Wege wieder in die Fahrposthalle zurückkehrt. Das gefährliche Ueberqueren der Geleise, das schon manches Opfer gefordert, wird so vermieden.

Dem neuen Dienstgebäude gegenüber zieht sich längs der Eilgutstraße die große Remise mit Umladeraum und Fourgons-Unterstand. Auch die Remise ist durch einen elektrischen Aufzug von 1500 kg Tragkraft mit dem Zufahrtstunnel verbunden. Wie es selbstverständlich ist, wurden bei der ganzen Anlage ausreichende Vorkehrungen gegen Feuersgefahr und Einbruch getroffen, Stein und Eisen sind vorzugsweise zur Verwendung gekommen. Auch der Dachstuhl des Hauptgebäudes besteht aus Eisenkonstruktion. Die Kosten der Neubauten wurden s. Z. in der bundesrätlichen Botschaft wie folgt veranschlagt: Bauplatz für das neue Postdienstgebäude usw. Fr. 689,175; Bau des Dienstgebäudes Fr. 1,147,000; Posthof Fr. 73,000; Remise Fr. 81,000; Umgebungsarbeiten Fr. 65,000; Zufahrtstunnel und Aufzüge Fr. 315,000; Unvorhergesehenes Fr. 8000. — Rechnet man noch die Kosten für den bevorstehenden Umbau des alten Postgebäudes an der Rüdengasse hinzu, so ergibt der Kostenvoranschlag die Gesamtsumme von 4,155,000 Fr., wozu noch rund 60,000 Fr. Nachtragskredite für das neue Dienstgebäude kommen.

Montandon & Cie A. G., Biel

Abteilung: Präzisionszieherei

empfiehlt 21u

Genau gezogene Schraubendrähte

in Ringen und Stangen

Rund-, Vierkant- und Sechskanteisen

sowie

Profile jeder Art in Eisen und Stahl

Komprimierte, blanke Stahlwellen

sowie

abgedrehte, polierte Stahlwellen

in Schönheit des Aussehens, Genauigkeit der Ausführung und Festigkeit des Materials den besten Konkurrenz-Fabrikaten ebenbürtig.

Im Anschluß an diese Ausführungen seien hier noch die am Bau des neuen Postgebäudes beteiligten Unternehmer aufgeführt: Erd-, Maurer- und Kanalisationsarbeiten: Müller & Heß, Basel. — Tunnelbau: A. Buß & Cie., A.-G. — Kalksteinlieferungen: Jg. Cueni, Röschenz bei Laufen. — Granitlieferungen: Aktiengesellschaft tessinischer Granitbrüche, Biasca und Zürich; A. Schultheß, Lavorgo. — Kunststeinlieferungen: J. Betz & Cie., Basel. — Eisenlieferungen und Bauschmiedearbeiten: E. Götiisheim, Basel. — Eisenkonstruktionen: A. Buß & Cie., A.-G. Basel; Preiswerk, Esser & Cie., Basel, — Zimmerarbeiten: Preiswerk & Cie., Basel, C. Scherrer. Basel. — Spenglerarbeiten: Brühl-Altermatt, Basel; A. Graf, Basel; Turmbedachung: P. Schaub & Sohn, Basel; Remise: Lehmann-Huber, Zürich. — Blitzableitungen: P. Schaub & Sohn, Basel. — Schieferbedachung: Zollers Wwe. — Glaserarbeiten: J. G. Kiefer, Fensterfabrik, Zürich; Blind & Cie., Oberrieden. — Glaslieferungen: J. Bohrer-Butz, Basel; A. Demenga, Basel. — Glasmalerei: Gießbrecht, Bern. — Schreinerarbeiten: C. Müller-Oberer, Basel; Vogt-Werdenberg, Basel; C. Scherrer, Basel; Blind & Cie., Oberrieden; Beck Wwe., Basel. — Gipserarbeiten: A. Müller & G. Pfeiffer, Basel; A. Brodmann, Basel; Stöcklin & Thüring, Basel; Stuckaturarbeiten: Laurenti, Bern. — Bildhauerarbeiten: C. Wartner, Basel; Pessina, Basel. — Kunstschlosserarbeiten: Volkmer & Huber, Basel; Vohland & Bär, Basel; Mersing, Dornach; Probst & Bergner, Bern. — Uebrige Schlosserarbeiten und Beschläglieferungen: R. Brenneisen, Basel; S. Schweizer, Basel; Meury, Basel; Wirz, Basel. — Eiserne Treppengeländer: Volkmer & Huber, Basel; E. Grieder, Basel. — Elektrische Aufzüge: Wüst & Cie., Seebach bei Zürich. — Bodenbelege: Terrazzo: F. Naldi, Luzern; Asphaltplättli: Koch & Cie., Basel; Parkettböden: Müller-Oberer, Basel; Lehmann-Mutschler, Basel; Gschwind-Dettwiler & Cie., Oberwil; Granitböden: Aktiengesellschaft tessinischer Granitbrüche, Biasca und Zürich; Plättliböden: Dr. P. Psyffer, Luzern. — Malerarbeiten: J. Schaub & Sohn, Basel; R. Schweizer & Sohn, Basel; H. Vogt, Sohn, Basel; J. Böhme, Basel; J. Heer, Basel; H. Geßler, Basel. — Dekorationsmalerei: De Grada, Zürich; Mangold, Basel. — Tapezererarbeiten: Traug. Roth, Basel. — Fenstervorhänge: L. Kehlstadt, Basel. — Gas- und Wasserinstallation: Lenz & Cie., Basel. — Gasbeleuchtungsinstallation: Brühl-Altermatt. — Elektrische Beleuchtungsinstallation: R. B. Ritter, Basel. — Elektrische Beleuchtungskörperinstallation: Bolliger & Oberer, Basel; Ritter & Uhlmann, Basel. — Zentralheizung: A. Scherrer, Neunkirch. — Brausebadeinrichtungen: Stehle & Gutknecht, Basel. — Mobiliarlieferungen: C. Müller-Oberer, Basel; A. Schmid, Basel. — Eisen-Mobiliar: R. Brenneisen, Basel. — Eiserne Rolladen: Vohland & Bär, Basel. — Holz-Rolladen: Schweizer. Rolladenfabrik (A. Bieri, Sohn), Basel. — Zur Ablieferung stehen ferner noch bereit zwei Stahlpanzerschränke neuester Konstruktion, erstellt von der Firma Kassen-Fabrik Steib, Basel.

Vom Schulhausbau-Wettbewerb Rorschach.

(R-Korr.)

Aus dem seinerzeit im Baublatt auszugsweise veröffentlichten Bauprogramm sind für Beurteilung der eingegangenen Projekte unter anderem auch folgende Punkte von wichtigerem Interesse gewesen:

Als Einheitspreis pro Kubikmeter umbauten Raumes, dessen Höhe von Oberkante Fußboden des Kellergeschoßes bis Unterkante Decke des obersten, für die Benutzung ausgebauten Geschoßes zu messen ist, sind Fr. 28 in Rechnung zu stellen.

Die Behörde hält darauf, daß auf eine Beschränkung der Baukosten tunlichst Bedacht genommen wird.

Die eingegangenen Projekte sind in nachstehender Reihenfolge in der Turnhalle beim Schulhaus Mariaberg ausgestellt. Die beigesetzten Kosten sind nach obigen Vorschriften, abgerundet, gerechnet:

Nr.	Motto	Baukosten
1	Rotes Kreuz im Kreis	Fr. 514,000
2	Hafenstadt	„ 581,000
3	Mariaberg	„ 520,000
4	Fridolin	„ 408,000
5	Der Rorschacher Jugend	„ 503,000
6	Peter und Paul	„ 467,000
7	Dreiländerblick	„ 465,000
8	ABC	„ 515,000
9	Korridor	„ 535,000
10	Der Schule unser hohes Sinnen	„ 645,000
11	810 m²	„ 454,000
12	St. Galler Bauweise	„ 460,000
13	Alt-Rorschach	„ 486,000
14	Eine halbe Million	„ 500,000
15	Bildung	„ 547,000
16	Bodensee	„ 598,000
17	Hänsel und Gretel	„ 491,000
18	Rotkäppchen	„ 578,000
19	Mariaberg	„ 567,000
20	So . . .	„ 521,000
21	Oder so	„ 522,000
22	Seerose	„ 600,000
23	Turnhof	„ 440,000
24	Rorschach, den 29. Juni 1908	„ 611,000
25	ABC mit Storch	„ 575,000
	Variante	„ 526,000
26	Juni	„ 534,000
27	Heubeerizeit	„ 486,000
28	Vadian	„ 530,000
29	Natürlich gegliedert	„ 570,000
30	Licht und schlicht	„ 498,000
31	Licht und Luft	„ 620,000
32	Kraftprobe	„ 510,000
33	Zur Sonnenwende	„ 500,000
34	Zeppelin	„ 498,000
35	Hagrosen	„ 527,000
36	A-B-C	„ 482,000
37	Prim	„ 500,000
38	Hänsel und Gretel	„ 528,000

In einem ersten Rundgang wurden folgende Projekte ausgeschieden:

Nr. 1, 2, 3, 4, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 21, 22, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38. Die Gründe waren vermutlich folgende: Abweichung vom Bauprogramm, sei es daß die Turnhalle ganz oder teilweise außerhalb des eigentlichen Schulhauses plaziert wurde, oder daß die kantonalen Vorschriften nicht eingehalten waren. Bei andern befriedigte die Raumverteilung, die Grundrißanordnung nicht. Wieder andere waren viel zu teuer für die Ausführung oder zeigten keine annehmbare architektonische Ausbildung. Bei einigen waren die Schulzimmer unrichtig orientiert, die Treppenanlagen ungenügend usw. Ein Projekt zeigt auch gänzliche Trennung in Knaben- und Mädchen-Abteilung, die im Programm aber nicht verlangt worden ist.

Die Jury stellte fest, daß die winkelförmige Grundrißanlage mit den Schulzimmern auf der Süd- und Ostseite die beste Ausnützung des Platzes und die sparsamste Bauanlage ermöglicht.

Es wird hiebei nur eine Treppenanlage erforderlich und der Flächeninhalt der Gänge nicht über das erforderliche Maß vergrößert. Auch kann so durch die